



Ursula and The Boss



The Boss with Jon Lord from Deep Purple



The Ivarsson Family



The Spaghetti Factory

# Keep Smiling

The Party Goes On

**W**erfen Sie bei Ihrem nächsten Besuch im Hotel Post mal einen Blick auf den Rechnungsbeleg. Dort steht: „Keep Smiling“ – ein sehr guter Rat! Dieses kleine Markenzeichen ist ein Vermächtnis von Karl Ivarsson, obwohl er das Haus schon vor langer Zeit verlassen hat. Sein Pachtvertrag für das Hotel Post lief 2001 aus, doch es schloss sich noch eine weitere Tür, als er im Frühjahr 2014 im Spital Brig verstarb. Sein Vermächtnis bleibt jedoch erhalten, und zwar nicht nur in einem Lächeln. Hier in Zermatt geht die Party immer weiter. Und es ist nicht vermessen zu behaupten, dass Karl Ivarsson sie begonnen hat.

Viele unserer Leser kannten Karl Ivarsson persönlich und viele kennen auch die ganze Geschichte des Pöstli. Dennoch fanden wir, es sei an der Zeit, diese Geschichte noch einmal zu erzählen und den Mann zu würdigen, der das alles ermöglicht hat. Es war uns eine Ehre, mit Ursula Waeny, seiner langjährigen Gefährtin in all dem Saus und Braus, und Lesley Dawkins, die viele Jahre lang zu seinem außergewöhnlichen Team gehörte, in Erinnerungen zu schwelgen. Für seine Mitarbeiter war er schlicht „The Boss“.

Die Familie Ivarsson, Karl, seine Frau und die sechs Kinder, verschlug es 1957 nach Zermatt. Der Legende nach sah er das heruntergekommene Gebäude und dachte, ein Hotel zu führen könnte Spaß machen. Damals diente das 1875 erbaute Haus

**T**ake a glance at the scrap of paper that adds up your bill next time you're in the Hotel Post. It tells you to "Keep Smiling" – what great advice!

This little trademark is a legacy of Karl Ivarsson, although he has long since left the establishment. His lease to manage the Hotel Post was up in 2001 but another door was closed when he died in Brig hospital in Spring 2014. His legacy, however, lives on in many ways more than a smile. Yes, here in Zermatt the party does go on. And Karl Ivarsson, it's a fair claim, started it.

Many of our readers knew Karl Ivarsson personally; many will know the story of the Pöstli in full. However, we felt that it's a good time to re-tell the tale and celebrate the man who made it happen. We were honoured to sit down to reminisce with Ursula Waeny, his long life partner in fun and frivolity, as well as Lesley Dawkins, for many years a member of his extraordinary staff. They all called him "The Boss".

The Ivarsson family, Karl, his wife and six children, rocked up in Zermatt in 1957. The story goes that he saw the derelict building and thought that running a hotel would be fun. At the time, the house, dating from 1875, was a crumbling summer holiday hotel for a girls' school and needed extensive renovation. Not only was an inventive refurbishment necessary to bring any style at all to the place, there were highly



In the Pink with Jon Lord, Roger Waters, Miller Anderson and Tony Ashton



The Bar in the PINK



The Elephant air-lifted to Schwarzsee for The Boss' 50th

als verfallende Sommerferienherberge für eine Mädchenschule und bedurfte einer umfangreichen Sanierung. Doch es waren nicht nur kreative Renovierungsarbeiten erforderlich, es mussten auch ganz praktische Maßnahmen getroffen werden, wie die Halbierung der Bettenzahl von 80 auf 40 und die Installation von Badezimmern, wo es bisher nur Nachttöpfe gegeben hatte.

Ein Jahr später bot die Eröffnungsfeier einen ersten Vorgeschmack auf das, was noch kommen sollte. Beim Betreten des Hauses wurden die Gäste von einer lebendigen Kuh begrüßt. Oder was dachten Sie, wie es zu dem Namen Brown Cow kam? Zur damaligen Zeit war der einzige Ort zum Ausgehen der Walliserhof, wo man zur Musik einer dreiköpfigen Kapelle mit Quetschkommode tanzen konnte. Das „Village“ im Hotel Post, das als gehobenes Restaurant begann, wandelte sich alsbald zur ersten Diskothek im Ort. Später ging es im „Broken Ski Club“ in einem Kohlenkeller, der nur über eine Rutsche zu erreichen war, zu den Klängen einer Wurlitzer hoch her. Zermatt sollte nie mehr so sein wie zuvor.

Und dann ist da noch die Geschichte des Pink.

Das Pink war ursprünglich ein elegantes Bistro mit einem Pianisten, der die Gäste unterhielt, und einer einzigartigen Tapete, die von Barbara Hulanicki, der Gründerin des Londoner Modehauses Biba, entworfen worden war. Sie kam eines verschneiten Nachmittags im Jahr 1968 nach Zermatt und lief mit einer Gefolgschaft skandalös knapp gekleideter Mädchen die Bahnhofstrasse hinauf. Da das Live-Konzept zunehmend an Bedeutung gewann, zog das Restaurant schließlich nach oben auf die erste Etage ins Village um, wo es, wie Ursula es ausdrückt, „beschloss, zur Spaghetti Factory zu werden“. Damit stand dem Pink der untere Bereich im Winter für Live-Bands zur Verfügung. Der Boss war eng mit Claude Nobbs, dem Gründer des Montreux Jazz Festivals, befreundet und konnte so die Stars der Musikwelt über das Rhonetal direkt in die Alpen hinaufbefördern.

practical matters like halving the number of beds from 80 to 40 and installing bathrooms where there had been only chamber pots.

A year later, the opening party was a sign of things to come. Guests were greeted as they entered the building by a live cow – where did you think the name Brown Cow originated? At the time, the only nightlife in town was to be found at the Walliserhof where you could dance to a 3-piece band with a squeeze box. The “Village” at The Post, which began as a sophisticated restaurant, soon morphed into the first discotheque in town. Then the “Broken Ski Club” in a coal cellar accessed by hurtling down a slide started to buzz to tunes from a Wurlitzer. Zermatt would never be the same again.

Then there's the story of the Pink.

The Pink started out as an elegant bistro with a pianist to entertain diners and iconic wallpaper designed by Barbara Hulanicki, the founder of Biba. She arrived one snowy afternoon in 1968 with a troupe of scandalously minidressed girls walking up the Bahnhofstrasse. The live music concept grew, so the restaurant went upstairs to the first floor in the Village and, in Ursula's words, “it decided to be the Spaghetti Factory”. This left downstairs in the Pink for live bands throughout the winter. The Boss had become firm friends with Claude Nobbs, founder of the Montreux Jazz Festival and so developed a conduit that sucked stars of the music industry up the Rhône valley to the Alps.

Zermatt has never been especially star struck. Famous musicians could hang out and be themselves at the Pöstli. They came for the party. As Ursula pointed out, they came in spite of (or maybe because of) Zermatt's inaccessibility.

*It's always hard to attract people to a place that's not easy to get to. Nice hotels but nothing special. But they actually decided – we have to come and see this crazy place.*



Room 407 – Heaven, David Bowie's favourite



Dinner jackets at Lunchtime on the Mountain



The Boss and his son Lloyd



Eve Maud in the Village

Zermatt hat sich noch nie viel aus Stars gemacht und so konnten berühmte Musiker hier im Pöstli einfach nur entspannen und sie selbst sein. Sie kamen zum Feiern her und, wie Ursula bemerkte, kamen sie trotz (oder gerade wegen) der schlechten Erreichbarkeit Zermatts.

*Es ist immer schwer, Menschen an einen Ort zu locken, der nicht leicht zu erreichen ist. Neue Hotels, aber nichts Besonderes. Doch sie fanden tatsächlich – diesen verrückten Ort müssen wir uns ansehen.*

Lesley war damals für die Organisation des Skisports rund um Zermatt zuständig:

*Was die Anbindung und ähnliches anbelangt, konnte es mit den anderen Urlaubsorten nicht mithalten. Also musste man die Leute mit etwas anderem ködern. Und das war dieses verrückte Hotel.*

Dem 1930 als Sohn norwegischer Eltern in Seattle geborenen Karl Ivarsson wurde der Abenteuergeist quasi in die Wiege gelegt. Er hätte auch ein bequemes Leben mit seiner Frau am Lake Washington führen können, doch stattdessen verschlug es ihn in die Schweizer Alpen. In Montreux hatte er den Weinbau erlernt und die Kontakte zur Musikbranche geknüpft, von denen das Zermatter Nachtleben später profitieren sollte.

Das Hotel Post war nicht nur DER Partymittelpunkt. Es war auch über 40 Jahre lang ein rentables Unternehmen. Das erfordert eine solide Finanzplanung und ein Auge fürs Detail (das zum Beispiel jede kaputte Glühbirne bemerkt), aber auch fleißige, gut eingewiesene Mitarbeiter (wobei Lesley grinsend hinzufügt: „Manche von uns hätte man einweisen sollen!“).

Am besten lassen wir es einige Leute, die für den Boss gearbeitet haben, mit eigenen Worten beschreiben:

*Alle wollten im Hotel Post arbeiten. Er bezeichnete uns nie als Angestellte. Er sagte immer: „Wir arbeiten zusammen, jeder leistet seinen Beitrag und gemeinsam packen wir's.“ Man fühlte sich wertgeschätzt. Er nahm genau wahr, was jeder leistete. Wenn man fix und fertig war, kam er rüber und gab dem Team eine Runde aus. Da dachte man – okay, wir packen das.*

Lesley added the organization of the skiing round Zermatt at the time:

*It was way behind other resorts in terms of linking together and that stuff. So you had to have something else to draw people. And that was this wacky hotel.*

Born in Seattle in 1930 of Norwegian parents, the young Karl Ivarsson was blessed with a spirit of adventure. A comfortable married life on the shores of Lake Washington could have been an option, but instead he wound up in the Swiss Alps, via Montreux where he learnt to grow wine and made the music industry connections from which Zermatt nightlife was to benefit.

The Post was not simply party central. It was a profitable business for over forty years. This requires sound financial planning and attention to detail (like always noticing when a light bulb went out). It also requires hard-working, committed staff (though as Lesley says, with a grin, “some of us should have been committed!”).

Let's ask some people who worked for The Boss explain it in their own words:

*Everybody wanted to work in the Post. He would never call us employees. He always said – we collaborate together, we take what we've got and we make it work...You felt appreciated. He was so aware of what you were doing. If you were on your last legs he'd come over and buy the staff a drink. It made you think – oh come on, we can do it.*

*He had a very good way to treat people. He did get sometimes cross and would tell you straight away, but then that was it. You certainly didn't want to be shouted at by him. You wanted always to be in his good books, everybody wanted to please him.*

*Everyone felt proud to work for him. Because of what he created, you felt so proud to be part of that thing.*

*The first thing he told me when I first worked there. He said, look, if you make any mistakes it's not a problem. We're not selling correct everything. We're selling ambiance. We're selling atmosphere.*

Er behandelte die Leute gut. Manchmal ärgerte ihn etwas. Dann sagte er es einem auf den Kopf zu und damit hatte sich's. Man wollte definitiv keine Standpauke von ihm bekommen. Man wollte bei ihm gut angeschrieben sein, jeder wollte ihn zufriedenstellen. Alle waren stolz darauf, für ihn zu arbeiten. Angesichts dessen, was er erschaffen hatte, war man unheimlich stolz, daran beteiligt zu sein.

Das erste, was er zu mir sagte, als ich hier anfing – er sagte: „Wenn du mal was falsch machst, ist das kein Problem. Wir verkaufen hier nicht die totale Perfektion. Wir verkaufen Stimmung. Wir verkaufen Atmosphäre.“

Viele seiner Mitarbeiter sind in Zermatt geblieben und arbeiten nun in anderen Betrieben oder haben eigene eröffnet. Es gibt eine ganze Generation von Zermatt, die in ihrer Jugend das Hotel Post unsicher gemacht hat. Viele von ihnen besitzen und betreiben nun selbst Hotels, Bars und Restaurants, in denen der Spaß nie zu kurz kommt. Ursula glaubt, dass das ein ganz wesentlicher Teil von Karl Ivarssons Vermächtnis ist.

Einige Jahrzehnte später, in einem neuen Jahrhundert, hat Zermatt eine pulsierende Live-Musikszene, die alljährlich mit dem Unplugged Festival ihren Höhepunkt findet. Das Nachtleben ist üppig und vielfältig. Zermatt wird nie ganz einfach zu erreichen sein, doch das macht auch seinen Zauber aus. Vielleicht ist das Bergstädtchen schon immer, auch vor Ankunft der ganzen Touristen, ein Hort des Späßes und der Freude gewesen, selbst während der langen, dunklen Winter. Es musste nur erst ein Karl Ivarsson kommen, um es herauszukitzeln, und all die Charaktere (von denen es hier ein paar ganz spezielle gibt!) hervorzulocken, die diese Kombination aus kindlichem Spaß und erwachsener Eleganz zu schätzen wissen. Also geht die Party weiter.

Eines wollte ich noch wissen: Das Pink mit seiner exquisiten Tapete und dem ganzen Bling-Bling (lange bevor der Begriff überhaupt erfunden wurde) – wie passte der Elefant da hinein?

Der damals noch graue Elefant kam 1979, nachdem der Boss ihn vor irgendeinem Antiquitätenladen erblickt hatte. Er behauptete, es wäre ein Geschenk für Ursula, für ihre geliebte Dickhäutersammlung.

So eine Sammlung hatte ich natürlich gar nicht, aber von da an bekam ich ständig Elefanten geschenkt!

Der Elefant feierte einfach mit und wurde sogar zum 50. Geburtstag des Bosses per Helikopter zum Schwarzsee gebracht. Schon bald war er überall als der Pink Elephant bekannt. Mir kam dabei die rosarote Brille in den Sinn, doch Ursula erklärte mir, dass die Amerikaner, wenn sie mehr als einen über den Durst getrunken haben, sprichwörtlich „rosa Elefanten“ sehen. Also wurde er pink angemalt.

*Keep Smiling!*



Many of this staff have stayed in Zermatt and now work in other establishments or manage their own. There is also a generation of Zermatters who grew up carousing at the Hotel Post. Many now own and run hotels, bars and restaurants infused with a spirit of fun. This, Ursula believes, is an important part of the Karl Ivarsson legacy.

Move on a few decades and into another century. Zermatt has a vibrant live music scene that culminates each year with the Unplugged Festival. Nightlife is rich and varied. Zermatt will always be a little tricky to get to but this is part of its magic. Perhaps the mountain town has always harboured a bit of a party somewhere, before all the tourists arrived, even in the depths its long, dark winters. It needed a Karl Ivarsson to bring it out, to nurture it and the characters (and there are some characters!) who would embrace that union of childlike joy and grown-up sophistication. So the Party does go on.

There was one more thing I wanted to know. You have the Pink, with its elegantly blingtastic wallpaper before bling was invented. Where did the elephant fit (?) into the set-up?

The elephant, then grey, arrived in 1979 after The Boss spotted it outside a random antique shop. He claimed it was a gift for Ursula, to add to her beloved collection of pachyderms.

Which I didn't have, of course, but from then on everyone bought me elephants!

The elephant joined the party, even helicoptered to Schwarzsee for The Boss' 50th birthday, and soon became known as the Pink Elephant. I'm thinking rose tinted spectacles, but Ursula explains that, in America, spotting a Pink Elephant is a synonym for being more than somewhat tipsy. So it was painted pink.

*Keep Smiling!*

